

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 55.

Freitag den 10. Juli

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Exeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronik laufend, deren Eintender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Ämts-Versammlung.

Am Freitag dem 17. d. Mts.

wird eine Ämts-Versammlung abgehalten werden, welche

Morgens 8 Uhr

ihren Anfang nimmt. Hierzu haben sich die Ämts-Versammlungs-Deputirten nach Ziffer XII. des Turnus einzufinden. Die Vorsteher derjenigen Gemeinden, welche die Ämts-Versammlung mit mehreren Deputirten bescheiden, haben sich vor Beginn der Ämts-Versammlung über die Befolgung des §. 76. Absatz 3. des Verwaltungsgesetzes für das Verwaltungsjahr 1846/47 durch Protokolls-Auszug auszuweisen.

Es werden hauptsächlich folgende Gegenstände vorkommen:

1) Der Ämts-Korporations-Etat für das Verwaltungsjahr 1846/47.

2) Die Verlesung der Abhör-Receffe über die Ämtspfleg-Rechnung pr. 1844/45.

3) Die Ämts-Vergleichungs-Kosten von 1845/46.

4) Die Revision der Ämts-Vergleichungs-Taxe.

5) Die Wahl des Ämts-Versammlungs-Ausschusses.

6) Ein Regierungserlaß, betreffend die Befegung des Ämts-Versammlungs-Aktuariats.

7) Ein ditto, betreffend den Aufwand der Oberamtspflege für die Fortführung des Oberamtssteuer-Katasters und für die Umlage, Erhebung und Ablieferung der Staatssteuer und Ämtsvergleichungskosten.

8) Die Verwendung des Rein-Ertrags der Unzucht-Estrafen.

9) Die Wahl des Bezirksrefutirungs-Raths für das Aushebungsjahr 1847.

10) Die Errichtung einer Beschell-Platte in Pfalzgrafenweiler.

Den 8. Juli 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Kapital-Steuer-Aufnahme.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf die im Intelligenz-Blatt von 1841 Seite 377 angeführten Gesetze und Verordnungen aufgefordert, die Kapital-Steuer-Aufnahme nach dem Besistand pro 1. Juli 1846 so zeitig vorzunehmen, daß die Aktien längstens bis 10. August d. J. hieher übergeben werden können.

In gleicher Zeit werden von denjenigen Kapitalisten, welche einen befreiten Gerichtsstand haben, über ihren Kapitalien-Besist am 1. Juli 1846 Aussagen erwartet. Den 8. Juli 1846.

Königl. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold.

Steuer-Abrechnung betreffend.

Die Gemeindepfleger und Steuer-Einbringereien, welche mit der Oberamtspflege noch nicht abgerechnet haben, werden hiemit aufgefordert, die Abrechnung nicht länger im Anstand zu lassen.

Den 8. Juli 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Nachdem die raudekranken Schaaf in Dietersweiler vollkommen geheilt sind, wird die Sperre für den Verkehr mit Schaafen in diesem Orte wieder aufgehoben. Den 6. Juli 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Roman Hipp, Tagelöhners zu Altheim,

wird die Schuldenliquidation

Montag den 10. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altheim vorgenommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch schriftliche Rezeffe ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuldscheine und sonstige Beweismittel vorzulegen haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der auf die Liquidations-Verhandlung folgenden nächsten Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleiches, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 6. Juli 1846.

Königliches Oberamtsgericht.

Eble.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Johannes Kneißler, Essighändlers zu Salzstetten,

bat man zur Schulden-Liquidation

Tagfahrt auf

Dienstag den 11. August d. J.,

Man lasse im ... oder im ... te frisch um ... einen Damm ... an die Beete ... erf überschüt ... tlichen Tagen ... e hiedurch ge ... ucht werden,

Mancher Stoff ... zu Kompost ... so ist ande ... gers auf die ... lberhaft, daß ... ist, wie er ... hönen Früb ... , führen die ... r und lassen ... werden, bis ... unterpflügt ... Austrocknung ... a ferner die ... ren Theil da ... er Rückstand ... pflügt wird. ... solchen Dü ... erführen mit ... n übergeben ... Bezirke

malien- und

Erlöse.	
fl.	fr.
1303	25
20	48
52	6
166	24
67	12
10	30
9	—
92	—
—	—
—	—
—	—
6	—

1' br. 26—30fr.
10" br. 19
schinkel 4-15
5-6
henholz:
sche 16fl. —
st. 15r. 12
nenholz:
sche 10fl. —
st. 9r. 36

Morgens 9 Uhr,
anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Salzstetten mit allen auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich, noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach beendigter Liquidations-Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 6. Juli 1846.

Königl. Obergerichtsgericht.
Ehle.

Forstamt Altenstaig. Holzverkauf.

Im Revier Pfalzgrafenweiler werden am

Montag dem 13. d. M.,
folgende Holzquantitäten wiederholt zur Versteigerung gebracht werden:

Im Distrikt Weilerwald, erster Abtheilung Bengelbrück 791 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, zweiter Abtheilung Eschenried 183 Stämme Langholz, 30 Stücke tannene Sägflöße.

Im Distrikt Weilerwald, vierter Abtheilung Keuplath 102 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, fünfter Abtheilung Findelbuckel 32 Stämme Langholz.

Im Distrikt Weilerwald, fünfter Abtheilung Steinacherteich 791 Stämme Langholz, 40 Stücke tannene Sägflöße.

Die Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich

Morgens 9 Uhr

bei der Brentensägmühle einzufinden.

Den 3. Juli 1846.

Königl. Forstamt.
v. Seutter.

Amtsnotariat Altenstaig.

Beuren,

Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger = Aufruf.

Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Friedrich Kappler, Bauers von Beuren, hat man Tagfahrt auf

Montag den 27. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

festgesetzt.

Es werden daher die Gläubiger des zc. Kappler aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung derselben zur gedachten Zeit auf dem Rathhause in Beuren geltend zu machen.

Altenstaig, den 29. Juni 1846.

R. Amtsnotariat.

Wullen.

Unterschwandorf,

Obergerichtsbezirks Nagold.

Schuldwirtschafts = Verkauf.

Heinrich Hiller, Lammwirth dahier, gedenkt unter Leitung des Unterzeichneten seine Wirthschaft zum



Lamm dahier

am Donnerstag dem 16. Juli l. J. unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht in

einem zweistöckigen Wohnhaus, das Wirthschaftsgebäude zum Lamm, mit eingerichteter Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Bäckerei. Dieses Gebäude hat nicht nur hinreichenden Platz zu Aufbewahrung von Früchten, Heu zc., sondern auch zwei geräumige in einander gehende Zimmer und Stubenkammer; im untern Stock befindet sich ebenfalls eine Stube.

Ferner: in

einem Nebengebäude, welches zu Aufbewahrung des Holzes benützt wird.

Unmittelbar unter diesem befindet sich ein gewölbter Keller mit geräumigem Vorkeller.

In den Kauf können auch auf Verlangen des Käufers die vorhandenen Wirthschafts = Geräthschaften gegeben werden.

Auf der Wirthschaft ruht ein dingliches Recht.

Etwaige Liebhaber werden eingeladen, sich am gedachten Tage,

Vormittags 10 Uhr,
im Wirthshause selbst einzufinden.
Den 27. Juni 1846.

Aus Auftrag:
Schultheiß Kehl.

Hallwangen,
Oberamts Freudenstadt.

Holzverkauf.

Am Samstag dem 18. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus 300 Stämme Flossholz, schönster Qualität, von 30 bis 90 Schub lang, und

125 Stücke Säglöße

im Aufstreich verkauft. Das Holz kann täglich in dem hiesigen Gemeinewald Eschenried eingesehen werden.

Den 7. Juli 1846.

Aus Auftrag:
Schultheiß Müller.

Eutingen,
Gerichtsbezirks Horb.

Mundtods = Erklärung.

Christian Lobmiller von hier, ledig, welcher schon seit langer Zeit für mundtods erkant worden ist, führt seinen verschwenderischen Lebenswandel noch fort; es wird daher diese Mundtods = Erklärung mit dem Anhang erneuert, daß jeder von Lobmiller eingegangene Handel, Kauf oder Verkauf irgend eines Gegenstandes ohne Vorwissen seines Pflegers Georg Lobmiller, Maurers dahier, für kraftlos erklärt wird.

Es wird daher Jedermann gewarnt, sich mit Lobmiller in irgend einer Beziehung einzulassen, widrigenfalls sich Jeder die daraus entstehenden Nachteile selbst beizumessen hätte.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diese Warnung in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen lassen zu wollen.

Den 29. Juni 1846.

Schultheiß Raible.

Berneck.

Brennholz = Verkauf.

Am Freitag dem 17. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Wald Neubann etwa 120 Klafter tannene Scheiter und Prügel und

13,000 aufgebundene Reifschwellen im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Holz steht nahe am Schönweg und die Abfuhr desselben ist nach allen Richtungen hin bequem. Am Erlös ist ein Fünftel sogleich als Angeld zu

bezahlen; der Rest wird gegen gute Bürgschaft bis Martini d. J. angeborgt.

Die Zusammenkunft ist bei gutem Wetter am Schönweg bei den Gauenwalder Aekern auf dem dortigen Zimmerwerkplatz, bei schlechtem Wetter aber findet der Verkauf hier im Waldhorn Statt.

Den 7. Juli 1846.

Freih. v. Gültlingensches Rentamt.
Neslen.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch dem 15. d. M. wird die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Mosberg

380 Stämme Floßholz im Aufstreich verkaufen.

Die Versteigerung geschieht Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus.

Liebhaber werden zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Den 3. Juli 1846.

Schultheiß Schaible.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.

Bau-Aktord.

Die Arbeiten wegen Erbauung eines Rathhauses werden



am 14. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathszimmer zu Pfrondorf verankordirt.

Der Ueberschlag beträgt an:

Grab-Arbeit . . .	22 fl. — kr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeit . . .	42 fl. 23 kr.
Materialien hierzu . . .	67 fl. 59 kr.
Gips-Arbeit . . .	62 fl. — kr.
Zimmer-Arbeit . . .	277 fl. 22 kr.
Schreiner-Arbeit . . .	209 fl. 56 kr.
Schlosser-Arbeit . . .	119 fl. 46 kr.
Glaser-Arbeit . . .	68 fl. 40 kr.
Hafner-Arbeit . . .	3 fl. — kr.
Gusseisen . . .	67 fl. — kr.
Fuhrloöhne . . .	205 fl. 10 kr.
Abbruch-Arbeit . . .	25 fl. — kr.

Zur Abstreichs-Verhandlung werden nur bewährte tüchtige Meister zugelassen, und es haben sich deshalb Unbekannte mit Tüchtigkeits-, Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Nagold, den 6. Juli 1846.
Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Werkmeister Blum.

Hochdorf,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen Michael Friedrich Biefle,

Bauer dahier, wurde wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution erkannt, und ihm ein Theil seiner Liegenschaft zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Der Tag des Verkaufs ist auf

Montag den 20. Juli d. J. festgesetzt.

Die etwaigen Kaufs Liebhaber werden Nachmittags 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Es kommt zum Verkauf:

- 1) 2⁵/₈ Morgen 46 Ruthen Acker am Katzensteig;
- 2) 4 Morgen 23 Ruthen Nadelwald auf dem Mader;
- 3) 5²/₈ Morgen 60 Ruthen Streuthail am Kirchberg;
- 4) die Hälfte an 4 Morgen Streuthail in Hirschbirken;
- 5) der zwölfte Theil an der Danbach-Sagmühle;
- 6) 3 Morgen 1 Viertel Wald im Kleinenwald.

Vorstehende Liegenschaft wird einzeln oder im Ganzen verkauft. Unbekannte Kaufs Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diesen Verkauf in ihren Gemeinden eröffnen lassen.

Den 2. Juli 1846.

Gemeinderath Hochdorf.

Neuweiler,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Dem Johann Georg Günther dahier wird am

Montag dem 3. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

seine sämtliche Liegenschaft im Exekutionswege verkauft.



Nagold und Bulach.

Einladung.

Die Unterzeichneten sind so frei, alle ihre Bekannten und Freunde hiemit davon in Kenntniß zu setzen, daß sie am nächsten Dienstag dem 14. Juli ihre Hochzeit feiern.



Indem sie diese Anzeige machen, laden sie alle ihre Gönner in Gasthof zum Hirsch in Nagold höflich ein, um an ihrer Hochzeit Theil zu nehmen. Den 9. Juli 1846.

Ferdinand Sautter, Schönfärber in Nagold.
A. M. Katharina Großhans in Bulach.

Dieselbe besteht in der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit Stallungen und zwei gewölbten Kellern; der Hälfte einer Scheuer mit Holz- und Streueschopf beim Haus; der Hälfte an 1 Morgen 12 Ruthen, die Gänswiesen; dem vierten Theil an 2 Morgen 1 Viertel Wiesen, der Innweg; der Hälfte an 2 Morgen 1/2 Viertel Garten und Wiesen beim Haus; dem vierten Theil an 12 Morgen 3 Viertel 9 Ruthen Acker, die Halden; der Hälfte an 26 Morgen 1 1/2 Viertel Acker in den Haldenäckern; der Hälfte an 3 Morgen 3/2 Viertel Wald.

Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß Unbekannte sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben. Den 1. Juli 1846.
Schultheiß Seeger.

Oberschwandorf,
Oberamts Nagold.

Sägfloßverkauf und Waldverpachtung.

Die hiesige Gemeinde ist Willens, aus ihrem Kommunalwald Buch 30 rothtannene und forchene Sägfloße nächsten

Freitag den 10. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,

gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Ferner ist sie gesonnen, den Harzwald Buch am

Montag dem 13. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

auf 1 Jahr an den Meistbietenden zum Harzen zu verpachten. Die weiteren Bedingungen werden an gedachtem Tage bekannt gemacht werden.
Den 6. Juli 1846.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Walz.



170.7.46

N a g o l d.
Landwirthschaftliches Bezirks-
Fest.



Das landwirthschaftliche Bezirksfest wird in diesem Jahre zu Wittemberg am Matthäus-Feiertag,

Montag dem 21. Septbr. d. J., als am dortigen Jahrmarkt, auf dem gewöhnlichen Plage auf der Au gefeiert und

Morgens 1/2 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

Die Oberamts-Angehörigen, welche etwas Ausgezeichnetes von Pferden, Rindvieh oder sonstigen Hausthieren aufzuweisen vermögen, werden zu Vorführung derselben und zu der ihnen eröffneten Preisbewerbung eingeladen.

Die Preise bei dem diesjährigen Feste bestehen

I. in der Pferdezuucht:
für die vier besten Mutterstuten mit Fohlen in 10 fl., 8 fl., 7 fl., 6 fl.;

II. in der Rindviehzuucht:
a) für die sieben besten zwei- und dreijährigen Zuchtstiere in 18 fl., 16 fl., 14 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl., 6 fl.;

b) für trüchtige Kalbeln und für Kühe, deren Alter an den Zähnen noch deutlich zu erkennen ist (bis in das vierte oder fünfte Jahr), trüchtig oder mit einem Kalbe, und zwar für das in den Jahren 1843 und 1845 eingeführte Schweizer Vieh, sofern sich dasselbe durch guten Zustand auszeichnet, in sechs Preisen zu 14 fl., 12 fl., 10 fl., 8 fl., 6 fl., 5 fl. Für andere Kalbeln und Kühe in acht Preisen zu 12 fl., 10 fl., 10 fl., 8 fl., 6 fl., 5 fl., 5 fl., 5 fl.;

III. in der Schweinezuucht:
für die drei besten Eber in 8 fl., 6 fl., 4 fl. ;
für die sieben besten Mutterschweine in 8 fl., 7 fl., 7 fl., 6 fl., 6 fl., 5 fl., 4 fl. ;
sobann denjenigen, welche durch ein gemeinderäthliches Zeugniß sich ausweisen können, daß sie im letzten Jahre die meisten Mutterschweine besaßen und die meisten Jungen davon erhalten haben, vier Preise zu 6 fl., 5 fl., 4 fl., 3 fl., unter der Bestimmung, daß diejenigen, welche im vorigen Jahre einen Preis erhalten haben, auch heuer wieder konkurriren dürfen, jedoch erstmals konkurrierenden zurückstehen müssen, wenn dieselben gleiche Ansprüche zu machen haben ;

IV. für freie Bespannung des Rindviehs, sey es mit Halbjochen oder Kummerten: drei Preise zu je 4 fl. ;

V. für Einführung verbesserter Ackerwerkzeuge zwei Preise zu je 5 fl. ;

VI. für die Obstbaumzuucht drei Preise zu 10 fl., 8 fl., 6 fl., welche denjenigen Bewerbern zugetheilt werden, die in den letzten fünf Jahren die meisten Obstbäume gepflanzt haben, und sich hierüber mit gemeinderäthlichen Zeugnissen ausweisen ;

VII. für den Flachsbau sechs Preise zu 8 fl., 6 fl., 6 fl., 3 fl., 3 fl., 3 fl., welche an diejenigen Bewerber verabreicht werden, die in diesem Jahre die größte Fläche mit Flachsbau haben, worüber sich die Bewerber mit gemeinderäthlichen Zeugnissen ausweisen müssen.

Sodann werden an männliche und weibliche Diensthöten heuer erstmals sechs Preise, bestehend in 5 fl., 4 fl., 4 fl., 3 fl., 3 fl., 3 fl., vertheilt werden, unter folgenden Bestimmungen: die Diensthöten müssen mindestens zehn Jahre bei einer Herrschaft ununterbrochen gedient haben, und müßten ihr Brod auf dieselbe Weise in jedem Augenblick bei einer andern Dienstherrschaft finden können. Die Dienstherrschaften haben Zeugnisse über Treue und Brauchbarkeit auszustellen, und solche sind vom Ortsvorstand zu beglaubigen, welche sich zugleich über stüliches Verhalten zu äußern haben. Besondere Berücksichtigung finden diejenigen, die nachweisen, daß sie etwas erspart haben.

Denjenigen Konkurrenten, welchen keine Preise zugetheilt werden können, wohl aber zehn Jahre im Dienst sind und gute Zeugnisse haben, werden Ehrenbriefe ausgestellt werden.

Bemerkt wird noch, daß Gewerbegehülßen nicht unter Diensthöten verstanden werden, und daß Letztere nicht in zu nahen Verwandtschafts-Verhältnissen mit ihrer Dienstherrschaft stehen dürfen.

Die Bewerber um Preise in der Rindvieh- und Schweinezuucht erhalten für die Herbeiführung solcher Thiere, welche dem für preiswürdig erkannten der Qualität nach am nächsten sind, eine angemessene Entschädigung.

Alle diejenigen Landwirthe, welche, ohne auf einen der oben bestimmten Preise Anspruch zu machen, irgend etwas Ausgezeichnetes an Pferden, Rindvieh oder anderen Hausthieren aufzuweisen vermögen, werden eingeladen, durch die Ausstellung desselben zu Beförderung der gemeinnützigen Zwecke des Festes mitzuwirken.

Sämmtliche Preisbewerber haben sich am gedachten Tage,

Morgens 1/2 8 Uhr, mit ihren Thieren auf dem Festplage einzufinden und bei dem bestellten Schausgerichte darüber auszuweisen, daß das Vieh wenigstens drei Monate im Besig des Preisbewerbers ist. Thiere, welche im vorigen Jahre einen Preis erhalten haben, sind ausgeschlossen.

Die Bewerber um die Preise in Beziehung auf die Zahl der Mutterschweine und deren Junge, so wie wegen freier Bespannung des Rindviehs und wegen der Obstbaumzuucht und des Flachsbaues, auch die Diensthöten, haben die erforderlichen Zeugnisse längstens bis 15. August dieses Jahres an den Vereinsvorstand einzulenden.

Die Mitglieder des Vereins, so wie besonders die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, für Bekanntmachung dieses Sorge zu tragen und dahin zu wirken, daß ihre Gemeinde-Angehörigen preis- und schauwürdige Gegenstände zum Feste bringen. Den 6. Juli 1846.

Der Vorstand des
Landwirthschaftl. Bezirksvereins:
Oberamtmann Daser.
Sekretär: Koller.

Zu Schömburg und Hinterrötenberg ist um billigen Preis guter Prügel-Kohl zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden bei Michael Walter.

N a g o l d.
Mutterschweine feil.

Der Unterzeichnete verkauft zwei schöne Mutterschweine und überläßt den Käusern die Wahl unter dreien; zwei davon werfen noch in diesem Monat Junge, und das dritte im nächsten Monat.

Strenger, Bäckermeister.

E u t i n g e n,
Oberamts Horb.

G e l d - A n t r a g.

Es liegen etwa 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent Zinse sogleich zum Ausleihen parat. Den 5. Juli 1846.

Pfleger:
Johann Hörmann.

D u r r w e i l e r,
Oberamts Freudenstadt.

G e l d a n z u l e i h e n.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Den 4. Juli 1846.

Johannes Brenner.



N a g o l d.

Verkauf einer zu einem Wellbaum tauglichen Eiche.

Eine 38 Schuhe lange Eiche von ziemlich gleicher Stärke, welche ungefähr 2' 4" im Durchmesser mißt, auf etliche und zwanzig Schuhe keinen Ast hat, und sich wegen ihrer schönen Qualität vorzüglich zu einem Wellbaum eignet, wird hiemit zum Verkauf angeboten.

Nähere Auskunft gibt

Buchdrucker Zaiser.

Rohrdorf,
Oberamts Nagold.

Zur Nachricht.

Der Unterzeichnete, welcher auf Anrathen seines Arztes, des Herrn Doctor Schüb in Nagold, gegenwärtig sich im Bad Heiligenbronnen, Oberamts Horb, befindet, bittet jede wohlthätige Beamtung, so wie auch Jeder, der mit ihm in Geschäfts-Verbindung steht, sich an ihn an seinen gegenwärtigen Bad-Aufenthaltort zu wenden.

Heiligenbronnen, den 6. Juli 1846.

Kronenwirth Frey.

N a g o l d.

Berner Wägelchen feil.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrage ein noch in gutem Zustande sich befindliches Berner Wägelchen zum Kauf anzubieten. S. Zaiser, Buchdrucker.

N a g o l d.

Wein-Offert.

Gute, reine 1845ger

Reckarweine

werden imi- und eimerweise von 46 fl. aufwärts per Eimer verkauft, von

F. W. Wischer.

Sehr guter Fruchtbranntwein ist billig zu haben bei

Kaufmann Boger
in Altenstaig.

Beachtungswerth für Seiler.

300 Pfund gereinigtes Hanföhl und 250 Pfund Trüböl bei

Kaufmann Boger
in Altenstaig

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen bis Jakobi 1846 300 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat. Den 9. Juli 1846.

Johann Fr. Fuchstatt,
Rebger-Oberjunftmeister.

Altenstaig Stadt.

Lese-Verein.

Den Mitgliedern des hiesigen Lese-Vereins diene zur Nachricht, daß Bücher fernerhin nur an den Werktagen zwischen 12 und 1 Uhr können abgegeben werden, auch sind Kataloge zu haben bei dem

Kassier und Bibliothekar der
Lese-Gesellschaft:
W. Bauer, Unterlehrer.

N a g o l d.

Eingegangene Beiträge.

Für den Verein zur Fürsorge für verwahrloste Kinder und Waisen sind ferner folgende milde Beiträge eingegangen:

Pf. J. in W. eine goldene Denkmünze im Werth von 5 fl. 30 kr., Pfarr-Verweser Frank in Böfingen 1 fl., Präzeptor Knoll in Nagold 1 fl., D. A. D. in N. 2 fl., Pfarrer Nooschüs in Hochdorf 7 fl.

Dank den edlen Gebern!

Den 8. Juli 1846.

Vereins-Kassier:
Oberamtspfleger Koller.

E b h a u s e n,
Oberamts Nagold.

Belehrung und Erwiederung.

In Beziehung auf die, lt. S. 463 dieses Blattes, von einem Schmidmeister in Nagold als Berichtigung betitelte Bemerkung über das, von der unterzeichneten Stelle, lt. S. 457 desselben Blattes, ausgestellte Zeugniß wird hiemit erwiedert, daß dieser Schmidmeister sich durch das Lesen des Meisterbriefes des Herrn Feuerbacher, Hufschmidmeisters hier, von der Richtigkeit des fraglichen Zeugnisses überzeugen kann, und ein anderes Mal mit derartigen Berichtigungen zu Hause zu bleiben besser daran thun wird.

Den 8. Juli 1846.

Schultheißenamt.
Hailer.

N a g o l d.

Unterzeichneter verkauft ein Quantum gutes Biermalz.

David Graf,
Bierbrauer.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Es sind 400 fl. gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Zinse sogleich auszuleihen. Wo, sagt S. Zaiser, Buchdrucker.

N a g o l d.

Empfehlung.

Unterzeichneter verfertigt sehr schöne Goldrahmen aller Gattungen, welche er bedeutend billiger liefern kann, als diese von Rußbaumholz, und sichert gute Arbeit und schnelle Bedienung zu.

Den 29. Juni 1846

Kenner,
Schreinermeister.

Herrenberg.

Zu verkaufen:

3 bis 4 Eimer 1834ger Wein.
Das Nähere bei

Stadtrath Glaser.

Beihingen,
Oberamts Nagold.

Wagen zu verkaufen.

Einen leichten, zum Ein- oder Zweispännigfahren gerichteten Leierwagen hat billig zu verkaufen

Schmidmeister Kühnle.

N a g o l d.

Offene Stellen.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Müllerknecht, so wie ein junger Mensch, der das Müllergewerbe erlernen will, etwa 15-16 Jahre alt, könnten sogleich eintreten bei

Mühlebesitzer Pfeifer.

Wenden,

Oberamts Nagold.

Siegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Montag dem 13. Juli, Nachmittags 1 Uhr,

der Christina Maurers Wittwe, im Gasthaus zur Krone dahier, die Hälfte an einem Wohnhaus, ungefähr 10 Morgen Felder, wobei sich ein junger Wald befindet.
Christian Klent.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, den 30. Juni. Seit geraumer Zeit wird an einer vollständigen Herrichtung des Ludwigsburger Schlosses gearbeitet und damit die Behauptung verbunden, Seine Königliche Hoheit der Kronprinz werde mit seiner jungen Gemahlin darin so lange seinen Aufenthalt nehmen, bis die Gemächer im K. Residenzschlosse vollständig eingerichtet seyen.

Altenstaig, den 8. Juli. Endlich haben auch wir einen Frucht-Abschlag, und zwar einen sehr bedeutenden, erlebt. Der Kernen, der vor acht Tagen noch 25 fl. 12 kr. galt, war heute um 22 fl. in schönster und um 19 fl. 12 kr. in niederster Qualität zu haben, wie auch beim alten Dinkel ein Zurückgehen um 1 fl. 10 kr., beim neuen um 42 kr., Roggen um 1 fl. u. s. w. sich herausstellte, in Folge deren konnten auch die Brodpreise herabgesetzt werden. (In Freudenstadt, Calw und Tübingen sind die Preise ebenfalls gewichen, in welcher Beziehung wir auf den heutigen Fruchtpreiszettel verweisen.)

Ernannt wurden: Oberförster v. Seutter in Altenstaig zum Oberförster in Heidenheim, Barth in Tübingen zum Bau-Inspektor in Nagold, Jüdler in Herrenberg zum Gerichtsnotar in Göppingen.

Erledigte Stellen: Die Oberförsterstelle 1. Kl. Altenstaig, die eines Bau-raths bei der Regierung des Neckarkreises (Geh. 1200 fl.); die ev. Pfarreien Böbringen (Geh. 712 fl.) und Unterheinieth (Geh. 700 fl.); die kath. Pfarreien Zwiefalten (Geh. 1116 fl.) und Urlau (Geh. 1442 fl.); die Revierförsterstelle 2. Kl. Laupheim, eine Lehrstelle an der 3. Kl. des untern Gymnasiums in Stuttgart (Geh. 900 fl.), die Präzeptorate Besigheim (Geh. 642 fl. 10 kr. neben Wohnung) und Bönnigheim (Geh. 600 fl. neben Wohnung), eine Kollaboratorsstelle in Besigheim (Geh. 450 fl. mit 15 fl. Hausmiete-Entschädigung), eine Lehrstelle an der Elementarschule zu Stuttgart (Geh. 500 fl.), das Gerichtsnotariat 2. Kl. Herrenberg, die Amtsnotariate 1. Kl. Köngen und Wiblingen, das Amtsnotariat Knittlingen (Geh. 325), die Buchhalterstelle beim Kameralamt Waldsee, die Schuldienste in Rottenburg (Geh. 350 fl. mit 40 fl. Hausmiete-Entschädigung), in Andelfingen (Geh. 272 fl.), in Ablem (Geh. 211 fl.), in Steinenberg (Geh. 292 fl. 55 kr.) und in Izelberg (Geh. 210 fl.).

Tags-Neuigkeiten.

Baden, den 29. Juni. Aermals fiel hier den Hazardspielen ein beklagenswerthes Opfer. Heute Morgen fand man im hiesigen Bache die Leiche eines Selbstmörders, der an der Bank zu verschiedenen Malen all sein Geld verspielt hatte. Der Unglückliche hatte, ehe er sich ins Wasser gestürzt, den Hals mit seiner seidenen Halsbinde fest zugeschnürt.

Englische Blätter berichten eine gräßliche Vergiftungsgeschichte aus Happisburgh, einem Dorfe der Grafschaft Norfolk, wo ein Bauer, der fast 80 Jahre alt, scheinbar ganz gottselig verstorben, nach und nach fast seine ganze Familie gemordet hat — eines seiner Kinder, wenigstens acht Enkel, seine Ehefrau und, wie man Grund

zu vermuthen hat, seine eigenen Eltern und viele andere Menschen, die in seiner Nähe plötzlich weggestorben — im Ganzen gegen zwanzig Personen. Fünfzehn bis zwanzig Jahre lang hatte dieser Unmensch sein furchtbares Gewerbe ungescheut getrieben, und erst bei seinem letzten Giftmord entstand einiger näherer Verdacht. Mittlerweile starb er selbst, und erst nach seinem Tode schritt man zur Untersuchung und Oeffnung der Gräber, wo dann der Marische Apparat die Vergiftungen deutlich zu Tage brachte.

Zu der Wirthin einer kleinen Schenke in Belgien kam ein Fremder und versicherte ihr im Laufe des Gesprächs, daß er ein Verfahren kenne, durch welches man mit wenig Kosten aus gewöhnlichem Bier das feinste Faro (ein beliebtes Brüsseler Bier) machen könne. Der Frau scheint die Sache gar nicht so übel, und sie fragt den Fremden, wie viel er für sein Geheimniß haben wolle. Er gebe es umsonst, erwidert dieser, und bietet sich an, gleich einen Versuch zu machen. Beide steigen in den Keller hinab, wo der Unbekannte den Zapfen aus einer Tonne zieht und die Wirthin heißt, den Daumen hineinzustecken. Dieß thut er auch mit einer andern, unmittelbar daneben liegenden, und die Wirthin hält die Oeffnung mit dem Daumen der andern Hand zu. So sind denn nun ihre beiden Hände beschäftigt, und zwar so gut beschäftigt, daß ihre Befreiung nur mit dem Opfer von zwei Tonnen Bier möglich ist. Alles geht nach Wunsch, versicherte der Fremde; ich brauche nur noch etwas, was ich oben finden werde. Mit diesen Worten entfernt er sich, tritt in die Wirthsstube, schließt den Schrank auf, nimmt alles Geld heraus und geht fort. Die Wirthin wartet heute noch auf die Verwandlung ihres Schmalbieres in Faro.

In der Nähe von England sind die vier Evangelisten angekommen. Die junge Frau eines Gartnergehülfen wurde von vier hübschen Knaben entbunden, die in der Taufe die Namen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes erhielten.

Eine Geistererscheinung macht in dem unglücklichen Krakau großes Aufsehen. Man sieht regelmäßig in einem Fenster der Schloßbastion Sandomir zwei Figuren, eine ist Christus am Kreuz, mit dem Strahlenhaupte, die andere eine weibliche Gestalt in einer weißen Tunica mit aufgelöstem blonden Haar. Die letztere zeigt sich auch in der Nacht den Soldaten, so daß die Offiziere aus dem Schlafe stoben. Noch ist man mit aller Mühe nicht hinter die Sache gekommen. Der Polizei-Inspektor sah zu demselben Fenster hinab, da sah man die beiden Figuren dahinter. Man verschloß das Fenster mit einer eisernen Thüre, aber die Erscheinungen blieben doch sichtbar.

Der französische Kronprinz lernt neben seinen übrigen Studien auch ein Geichän; er wird Buchdrucker und es soll bereits eine kleine Buchdruckerei für ihn eingerichtet seyn. Die Bourbons haben bekanntlich von sehr Talent zu Gewerken gehabt; der sechzehnte Ludwig war Schlosser, der siebzehnte Schusterjunge, der achtzehnte Pastetenbäcker.

In Antwerpen trifft fortwährend eine ungeheure Menge Getreide ein. Seit dem 20. Juni sind in dortigem Hafen 42 Ladungen Waizen und 26 Ladungen Roggen, mehrere Ladungen Gerste und eine Ladung Haber angekommen.

Am 25. Juni liefen 36 Schiffe, worunter mehrere Dreimaster, in die Bassins daselbst ein. Diese Bassins haben selten so viele Schiffe enthalten, als jetzt.

Die Töne des berühmten Kölnner Gesangfestes hallen noch immer fort und zwar in allen deutschen Ländern und doch in schönster Harmonie. Es sind herzbrechende Töne zum Preise des theuern Gesangfestes. Als Beispiele der Prellerei erzählt man, daß Hunderte in einem Zimmer zusammengepfercht worden seyen und jeder so viel habe zahlen müssen, als habe er allein gewohnt, alle Taxen seyen über das Doppelte erhöht worden, die Sänger hätten für ein Zimmer mit zwei Betten 3 preussische Thaler den Tag zahlen müssen. Man habe geglaubt, wer um des Singens willen so weit reise, müsse Geld voll auf haben. Doch hat jeder der Sänger ein Andenken an das große Fest mitgebracht, eine ansehnliche Rechnung, in welcher jeder seine Medaille und die Nase, die er zu Hause bekommt, einwickeln kann.

Bloß an zwei Tagen, den 7. und 8. Mai, sind in New York 3000 Auswanderer, meist Deutsche, gelandet.

Die Nymphe auf der Wasserblume.

(Schluß.)

Der Tag meiner Vermählung mit Anna rückte immer näher. Endlich erschien er, es war ein heiterer schöner Sommertag.

Schon standen wir vor dem Altare, der Prediger begann seine Rede, da höre ich wieder jene wunderlichen Töne, aber sie sind nicht so lieblich, so wohlklingend, wie sie sonst mein Ohr zu berühren pflegten; kurz und abgerissen klagten sie, leise dahinsterbend. In diesem Augenblicke entfaltet sich, wie eine wallende Wolke das Altarblatt, und als meinen Lippen das Ja entfährt, blickt mich Solybia mit geisterartigen Augen an, bleich und entsetzt, vom tiefen Grame niedergebeugt, auf ihrem Arm ein holdes Kind wiegend. Sie öffnete den Mund und kaum hörbar flüstert sie mir zu: „Dies Töchterlein ist Dein Kind, und Alles zerrinnt.“

Eisiger Schauer überläuft mein Gebein, kaum bin ich im Stande, mich aufrecht zu erhalten, bleich, vom Fieberfrost geschüttelt, wanke ich an der Seite meiner jungen Gattin zur Kirche hinaus. Von Vorwürfen manchfacher Art gequält, wurde ich immer finsterner, verschlossener. Die Sehnsucht nach Solybia erwachte wieder in ihrer ganzen Stärke. Ost meine junge Gattin verlassend, irrte ich in den Wäldern und Schluchten umher, immer horchend und lauschend, ob ich jene Töne nicht vernehmen würde, die mir oft Solybias Nahe verkündeten. Aber stets wartete ich vergebens, stets kehrte ich ohne meine Sehnsucht gestillt zu haben nach Hause zurück, um in tiefe Melancholie versenkt, die innige Liebe meiner Gattin unerwidert zu lassen.

Auf diese Art verstrich ein Jahr.

Schon lange trug dich Anna unter ihrem Herzen. Die Stunde der Geburt rückte näher, die Vorwehen stellten sich ein, da erhob sich plötzlich ein gewaltiger Sturmwind, verbunden mit Donner und Blitz, welche mich hinaus zogen auf die wilde See.

Schon schaukelte ich mich auf seinen empörten Wellen, als sich der See blutig roth färbt und auf einmal aus der Tiefe des Sees ein weiblicher Leichnam erschien, es war Solybia. Jetzt entfiel mir das Ruder, bleich vor Schrecken stand ich im Rachen, welchen die empörten Wellen

zu verschlingen drohten. Immer noch stand ich wie eine Wilsäule im Rachen, als die Wellen sich theilten, und aus der Mitte des Sees der schilfbekränzte Alte, der Oheim Solybias, emportauchte, zum furchtbaren Racheschwur seine Rechte erhebend. Erst leise, dann immer stärker und stärker entfuhr der entsehlliche Racheschwur seinen Lippen, begleitet von den zuckenden Blitzen, vom Rollen des Donners und vom Getöse der rauschenden Wellen. Kaum war er vollendet, als Solybia sich aufs Neue zu regen begann, sich von der Wasserfläche erhob und leicht über sie dahin schwebte. Aber das Leben, welches aufs Neue sie bewegte, war etwas Geisterartiges, denn das seelenvolle Auge hatte die stille sanfte Gluth verloren, wodurch es so oft mich entzückt hatte. Ein eigener Lichtglanz, der sie umstrahlte, schien ihre Gestalt wunderbar zu durchleuchten.

Noch immer stand ich da wie gebannt, der blutige Schmerz griff immer tiefer in meine Seele. Ich ging nach Haus und meine erste Frage war nach Dir und nach Anna. Kaum hatte ich den Namen Anna ausgesprochen, als die alte Margarethe zu meinem Bette stürzte, meine Hände mit ihren heißen Thränen benetzte und schluchzend jammerte: „Annerle, Annerle ist nicht mehr, die liegt schon in der Erde und schläft!“ Die Nachricht war mir entsehllich. Der Gedanke, zwei Wesen durch meine Untreue vernichtet zu haben, schlug wie ein zweischneidig Schwert durch meine Brust.

In trüber Einsamkeit waren mehrere Jahre, in welchen du allein meine einzige Freude warest, bingeschwunden, der Abend meines Lebens naberte sich immer mehr, während du heranwuchst zum schlanken Jüngling. Mich gänzlich der Ruhe überlassend, verließ ich die Wohnung meiner Eltern, mir auf diesem Felsen ein stilles Asyl erbauend, in welchem mir das Glück und das Unglück meines Lebens erblüht war, nämlich die Liebe.

Ich bin nun in meiner Erzählung bis zur lehtverflossenen Nacht vorgeückt, welche du selbst mit mir theiltest. So irre ich umber, vom Felsen hinablickend in den See, ob sich das Bild Solybias nicht zeigt, aber Alles ist vergebens.

Als der Greis geendet hatte, sank er entkräftet auf sein Kissen zurück, von der Krankheit mächtig ergriffen.

Noch war der liebende Sohn nicht vom Bette des Vaters gewichen. Als er jedoch sah, wie die Krankheit zunahm, eilte er fort in den Wald, um heilsame Kräuter zur Bereitung von Medikamenten zu sammeln.

Die Nacht war schon bereingebrochen, und mit sorgender Seele kehrte der Sohn, mit Beute reich beladen, heim. Alles war still und rubig, der Mond spiegelte sich in den Flutben des Sees, die kein Lüftchen bewegte.

Als er den See zur Hälfte durchschnitten hatte, vernimmt er jene wundervollen Töne, die er in verflorner Nacht gehört, ebenso einzelne Akkorde, die sich bald zu einer himmlischen Sphärenmusik vereinen.

Wunderbar davon ergriffen, lauscht sein Ohr, und wie sein Auge auf die Wasserfläche fällt, sieht er derselben eine Wasserblume entsteigen. Groß und prächtig entfaltet sie langsam ihre Blätter, und in dem Kelche liegt, auf den Staubfäden ruhend, ein reizendes Mädchen.

Da wird ihm wunderbar zu Nutze, seine Arme ausstreckend nach der lieblichen Gestalt ruft er aus: „Schwester! holde, liebliche Schwester, erwache!“ Und siehe, das schöne Mädchen schlägt das seelenvolle Auge auf, hebt sich

anmuthig empor und schlingt ihre Arme um den geliebten Bruder.

Ganz sich hingebend dem Entzücken der Begrüßung, werden sie nicht gewahr, wie plötzlich der See sich dunkelgrau färbt, zu sieden und zu kochen beginnt, ungeheure Wolkenmassen sich aufthürmen, am Himmel der Mond sich verdunkelt. Der Donner rollt, die Blitze zucken, aufstürmen sich des Sees Wellen in schäumender Wuth, sich brechend an der Felsen starken Widerstand.

Das in sich versunkene Geschwisterpaar schreckt ein furchtbarer Donnerschlag aus ihrem Entzücken. Jene furchtbare Wasserfäule zeigt sich auf der Oberfläche des Sees, von einem hellen glänzenden Licht durchdrungen, und in ihr steht der schilfbekranzte Alte des Sees, rachschnaubend seinen Dreizack schwingend, und wie er winkt, bilden sich ungeheuer große Wasserberge um das Geschwisterpaar, die sich immer mehr und mehr nähern, bis sie in einem Augenblick sich vereinigend, mit fürchterlichem Getöse zusammenstürzen, in sich die liebenden Geschwister begrabend.

Ein Blitzstrahl fährt durch die Hütte auf dem Felsen, und in einem Nu steht sie in Flammen. Da zeigt sich auf dem Felsen in den wogenden Flammen der alte Greis, wild stößt er ein rasendes Hohngelächter aus, das in den Felsen tausendfach wiederhüllt, dann wird er ruhig und still, seine verzerrten wilden Züge nahmen den Ausdruck eines sanften Schmerzes an; auf die äußerste hervorragende Spitze des Felsen tretend, blickt er sehnsüchtig hinab in die Tiefe, breitet dann seine Arme aus, mit dem Rufe: *Sylphia! Sylphia!* ich komm! gleitet er leicht von steiler Felswand hinab, in die Tiefe des Sees, das schäumend die Wellen über seinem Leib zusammen schlagen. Ihm nach stürzt der Felsen mit der flammenden Hütte in den wogenden Schlund. Jetzt wird es ruhig und still. Sanfte melodische Töne lassen sich vernehmen in lieblich klagernder Weise, dahinsterbend mit dem letzten Hauch des Windes.

Mit dem letzten Tone ist auch der schilfbekranzte Alte des Sees zurückgekehrt in seine stille Behausung; denn seine Rache ist gestillt.

Nie hat man wieder jene wunderbare Musik gehört, dem Ohre der Sterblichen ist sie fortan verschlossen, bloß der Nachklang haucht dem jüngern Geschlecht zu: „Brecht kein Herz durch Untreue!“

Anmerkung: Dieses reizende Mädchen, welches Max, der Sohn des alten Weir, erblickte, war wirklich seine Schwester von seines Vaters Seite aus; es war das Töchterlein, das seinem Vater bei seiner Vermählung von Sylphia gezeigt wurde; es war das Glück der Liebe in jener Muschelgrotte.

Verf.

Gemeinnütziges.

Ueber den Anbau der Winter- oder Frühgerste.

Diese Fruchtgattung reift mindestens vier Wochen baldere als jede andere Frucht und muß deswegen für den wenig Begüterten und für die ärmere Klasse bei so hohen Frucht-Preisen eine frühe Nothhülfe seyn. Sie liefert ein weit besseres Mehl als die Sommergerste, und geräth bei früher Saat (Anfangs September) in gut zugerichtetem Felde, besonders an Sommerabhängen, überall. Es dürfte daher durch die landwirthschaftlichen Bezirks-Vereine zum allgemeinen Anbau dieser Frucht aufgemuntert werden.

Den 5. Juni 1846.

Eingefendet von einem Landwirthe des Oberamts Freudenstadt.

Johannisbeeren frisch zu erhalten.

Man wähle nach dem Reifen der Früchte diejenigen Stauden aus, welche mehr gegen die Mittagsseite liegen und die vorzüglichste Fruchtfülle tragen, und umgebe diese mit dicken Strohmaten oder bedecke sie mit Stroh so, daß sie gegen die kalte Luft und andere Wechsel der Witterung genau geschützt sind; bei solcher Behandlung erhält sich die Frucht bis zum Januar oder Februar vollkommen frisch.

Erhaltung des Fleisches im Sommer.

Hat man keine guten Gewölbe oder Keller, so lege man das Fleisch in ein tiefes, irdenes Gefäß, und gieße so viel abgerahmte Milch darüber, bis das Fleisch davon bedeckt ist. Bei großer Hitze muß alle Tage, bei kühlem Wetter hingegen nur alle drei Tage neue abgerahmte Milch darüber gegossen werden, wodurch sich dann das Fleisch beinahe drei Wochen lang erhält und beim Zurücken besonders mürbe wird. Das Gefäß mit dem Fleische muß in einen Kasten gestellt werden, den man in einem trockenen, luftigen und kühlen Zimmer aufbewahrt.

Logogryph.

Im Winter nur siel ich mich ein; Von Wild belebt, wo das Gebelle Bei Singen auch zu andern Zeiten, Der Hunde bei der Jagd erschallt. Dann yfleg ich Krankheit anzudeuten, Ergreift Dich die Begier zu jagen, Ein unwillkommener Gast zu seyn. Siehst Du ein Reh und legst alsdann Es stocket dann des Lebens Quelle, Die Wächte, nach ihm zielend, an, Verdunkelt wird des Auges Strahl. Wird sie den Schuß Dir doch ver-Nimmst Du dem einzigen Vokal. Den ich besitze, seine Stelle, Dann trenne nur das Haupt von mir. Stellst Du ihn vor, nenn ich alsobald So wird, was übrig bleibt, Dir Dir einen ausgedehnten Wald, Den Grund von dem Mitzlingen sagen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 53:

Lazareth, Lazarus, Nazareth.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 8. Juli 1846, per Scheffel.				Freudenstadt, den 4. Juli 1846, per Scheffel.				Tübingen, den 3. Juli 1846, per Scheffel.				Calw, den 4. Juli 1846, per Scheffel.			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel alt.	9	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	8	48	8	27	8	—	—	—	—	—	—	—	—	9	40	9
Kernen	22	—	21	36	19	12	23	36	22	24	21	36	21	22	28	—
Roggen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	4	—
Gernsen	16	—	15	36	—	—	16	—	15	30	15	—	—	14	48	—
Haber	7	—	—	—	—	—	8	—	7	36	7	30	7	34	6	54
Rübsfrucht	17	36	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	15	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	4	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 P. Kernendr. 17fr.	4 P. Kernendr. 18fr.	4 P. Kernendr. 17fr.	4 P. Kernendr. 18fr.
Weck 42. 3D. 1	Weck 42. 3D. 1	—	—
Dachsenfleisch 8	Dachsenfleisch 9	—	—
Kindfleisch 7	Kindfleisch 7	—	—
Kalbheisch 6	Kalbheisch 5	—	—
Schw. abgez. 8	Schw. abgez. 8	—	—
„ unabgez. 10	„ unabgez. 9	—	—
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernendr. 19fr.	4 P. Kernendr. 18fr.	4 P. Kernendr. 19fr.	4 P. Kernendr. 18fr.
Weck 42. 1D. 1	Weck 42. 3D. 1	—	—
Dachsenfleisch 9	Dachsenfleisch 10	—	—
Kindfleisch 7	Kindfleisch 8	—	—
Kalbheisch 6	Kalbheisch 6	—	—
Schw. abgez. 10	Schw. abgez. 9	—	—
„ unabgez. 11	„ unabgez. 10	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

